

Immer wenn Christian 'Wilhelms Theke' betrat, nahm ihn die rauchige Gemütlichkeit gleich gefangen. Ursprünglich lehnte er jeden Genuß ab, an dessen Ende sich die überreizten Nerven mit verhaltener Anstrengung ablenken ließen und in stumpfsinnigem Unbeteiligtsein verlorengingen. Doch seit einigen Monaten beteiligte er sich jeden Freitagabend an der Skatrunde seiner Arbeitskollegen, zuerst wohl nur, um nicht aufzufallen, und später mehr aus eitler Selbstgefälligkeit, weil er hier am deutlichsten den falschen Lebenswandel seiner Mitmenschen auf makabre Weise zugespitzt beobachten konnte. Schnell verließ ihn dann auch der Zweifel aufkommender Bequemlichkeit und er freute sich schon während der Kartenspiele auf ein Wochenende in Ruhe und stiller Erwartung. Das war 's, Erwartung! Jedes Mal, wenn er darauf stieß, erwachte eine furchtsame Unruhe in ihm. Diese Unruhe formte sich häufig zu der Frage: Warten nicht eigentlich alle? Warum glaubte er, besonders zu warten?

Nachdem Christian sich an dem reservierten Tisch niedergelassen hatte, dauerte es auch nicht lange, und Wilhelm, der Wirt, tauchte mit einem Teegedeck

auf, um es mit einem unverbindlichen 'Alles klar'-Gruß abzusetzen. Dann verschwand er wie immer im nebelähnlichen Tabakdunst. Der Qualm und das unverständliche Gemurmel in 'Wilhelms Theke' hatten etwas von einer eigenartigen Verbindlichkeit, die jeden Einzelnen im Lokal zwar auf ein gewöhnliches Maß isolierte, gleichzeitig jedoch das Gefühl anonymer Verbundenheit hervorrief.

"Da sind Sie ja endlich, Herr Braunsdorf, ich habe schon lange auf Sie gewartet." Erschrocken drehte sich Chris um, denn die unbekannte Stimme, die ihn bei seinem Namen nannte, vermutete er hinter sich. Der Schreck vertiefte sich, denn es war niemand zu sehen. "Entschuldigen Sie, aber man findet sich in fremder Umgebung nicht sofort zurecht." Diesmal kam die Stimme direkt vom gegenüberliegenden Platz des Tisches, und ihr Urheber, ein untersetzter, kahlköpfiger Mann, lehnte sich bequem zurück, als säße er schon eine ganze Weile dort.

"Woher kennen Sie mich? Wie kommen Sie hier her? Was ..." Der aufgeregte Redeschwall Christians wurde durch eine energische Handbewegung des Dicken un

terbrochen. Ganz ruhig, fast beschwörend, begann der Kahlköpfige zu reden: "Schenken Sie mir einen Augenblick Aufmerksamkeit, ohne mich zu unterbrechen. Es wird sich alles klären, wenn Sie es wollen. Zuerst einmal eine Korrektur. Eigentlich habe ich nicht auf Sie gewartet, sondern Sie warteten auf mich. Oft schon haben Sie mich beinahe erreicht, doch mangelt es Ihnen im richtigen Moment an der Fähigkeit, auf Bilder verzichten zu können. Nun, ich bin die personifizierte Möglichkeit, auf die Sie immer hofften, hinter das Geheimnis Ihres Daseins zu kommen. Sicherlich klingt es im Augenblick alles sehr anmaßend und verrückt für Sie, doch meine ich, daß Sie meine Behauptungen schon verkräften können. Gleich werden Sie noch eine Bestätigung für die Außergewöhnlichkeit meiner Worte bekommen. Vorher bitte ich Sie jedoch, am kommenden Sonntag in der Nacht, noch vor der Morgendämmerung, nach mir zu rufen. Nennen Sie mich Ralph." Bei diesen Worten schon schien der Dicke förmlich zu verdampfen. Der Dampf verlor immer mehr an Struktur und ging endlich in einem eigenwilligen Tanz in den blauen Zigarrendünsten der Wirtsstube unter.